



EDITORIAL

LIEBE LESER:INNEN,

welches Selbstbild vermittelten die Römer – mit Text und Bild – ihren Zeitgenossen und der Nachwelt? Wie gingen sie mit anderen Völkern um – vor und nach deren Vereinnahmung als Provinzen? Welchen historisch belegbaren Stellenwert haben kritische Textstellen und welche Intention verfolgen die Autoren mit ihrer Kritik? Diesen und weiteren Fragen im Spannungsfeld zwischen „Romidee“ und „Romkritik“ gehen die Unterrichtsvorschläge in dieser Ausgabe nach.

Bereits in der Spracherwerbsphase können sich die Schüler:innen mit dem Thema „Romidee und Romkritik“ auseinandersetzen. **Anny Papaphilippu** zeigt dies in ihrem Artikel am Beispiel des Zweiten Punischen Krieges und kontrastierenden Darstellungen Scipios und Hannibals.

Im Beitrag von **Benedikt Simons** lernen die Schüler:innen die – von römischen Autoren überlieferten – Perspektiven der Gegner Roms kennen und setzen sich mit dem Spannungsverhältnis zwischen Lob und Kritik der Romanisierung auseinander.

Viele römische Statthalter gingen verschuldet in „ihre“ Provinz und kehrten reich zurück: Im Unterrichtsvorschlag von **Paul Schrott** erarbeiten die Schüler:innen an verschiedenen Beispielen, dass die als Ideal dargestellte *pax Romana* für die „befriedeten“ Regionen mitunter alles andere als eine Wohltat war.

Anhand des bekannten Auftrags an die Römer aus der Jupiter-Prophezeiung in der *Aeneis*, „*tu regere imperio populos, Romane, memento*“ und der *Gemma Augustea* erkennen die Schüler:innen in der Unterrichtsidee von **Tamara Choitz**, dass die Darstellung des Augustus in den Medien seiner Zeit Teil einer umfassender angelegten Repräsentation des ersten Kaisers ist.

Im Beitrag von **Stephan Flaucher** untersuchen die Schüler:innen die Lebenseinstellung des Lyrischen Ichs bei Tibull und vergleichen diese mit dem Ideal von Pflichterfüllung in Vergils *Aeneis*. Sie arbeiten Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Werke heraus und schließen auf die Haltung der Dichter zu Augustus.

Aelius Aristides hielt vor dem Kaiser Antoninus Pius eine Rede auf Rom, in der er die Bedeutung des Imperium Romanum herausstellte. In der Unterrichtseinheit von **Tamara Choitz** und **Patrick Schollmeyer** erarbeiten die Schüler:innen anhand dieser Rede und der Provinzdarstellungen am Hadrianeum die Sicht auf die Provinzen als Träger einer gemeinsamen Reichsidee.

NELE SCHMIDTKO

Redaktion „Der Altsprachliche Unterricht“

INHALT

Romidee und Romkritik

Heftmoderation: Edith Schirok

BASISARTIKEL

2

EDITH SCHIROK

Romidee – Romkritik

MAGAZIN

51

ANNY PAPAPHILIPPU

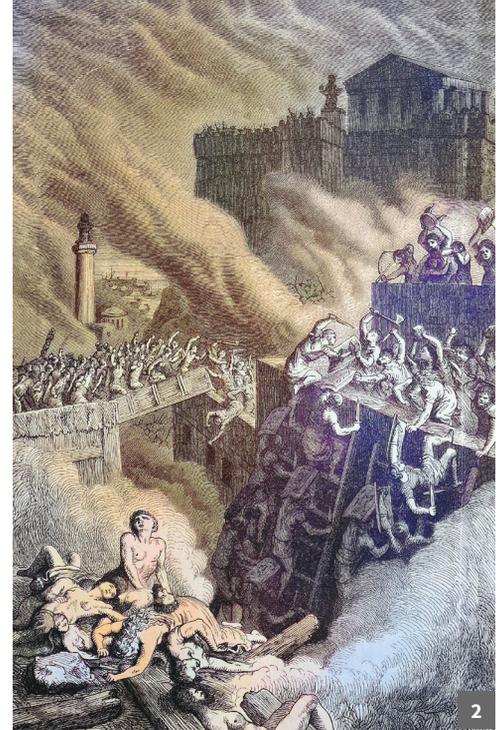
Aspekte einer Romidee und Romkritik in aktuellen Lehrwerken

54

Tipps und Termine / Einladungen zur Mitarbeit

56

Impressum / Autoren



PRAXIS

10

ANNY PAPAPHILIPPU

„O auctores, o mores!“

Von der Perspektivität historischer Quellen

17

BENEDIKT SIMONS

Zivilisatorische Heilsbringer oder unterdrückende Besatzer?

Die Romanisierung aus Sicht der Römer und der römischen Gegner

26

PAUL SCHROTT

Von Wildschweinen und weißen Tauben

Personale und systemische Missstände in der römischen Provinzialverwaltung

34

TAMARA CHOITZ

Tu regere imperio populos, Romane, memento!

Die augusteische Selbstdarstellung bei Vergil und auf der Gemma Augustea

39

STEPHAN FLAUCHER

Eine Romkritik?

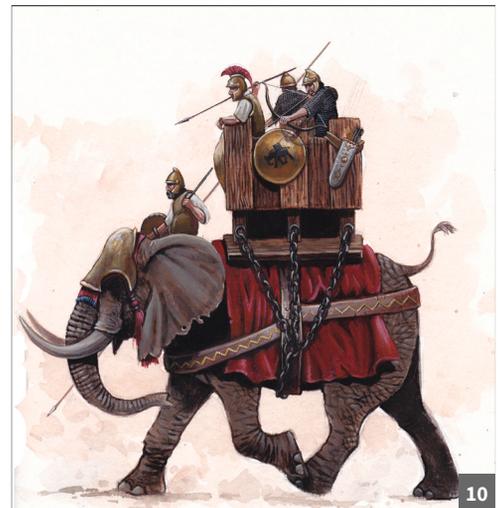
Tibulls „alternative Romidee“

46

TAMARA CHOITZ/PATRICK SCHOLLMEYER

Wie gelungene Integration funktioniert

Das römische Reich und seine Provinzen im 2. Jh. n. Chr.



Alle Downloads zu dieser Ausgabe

Bitte geben Sie den Code



in das Suchfenster auf www.friedrich-verlag.de ein, um alle Downloads dieser Ausgabe herunterzuladen.



Im Abo enthalten:

Altsprachlicher Unterricht

So erhalten Sie Zugang zur digitalen Ausgabe:
www.friedrich-verlag.de/digital/